

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Nr. 11, Ecke Bachstraße 12 bis 14 bzw. Köhlerstraße 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Bachstraße; für Redaktion: Köhlerstraße. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1355) und Burgstr. 7, in Liebigshausen (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle a.

Nummer 64

Halle a. S., Freitag, den 18. Dezember

1914

Bestürzung in Rußland.

Wien, 18. Dezember. Lemberger Briefen an hiesige galizische Flüchtlinge ist zu entnehmen, daß in russischen Kreisen die Nachricht von der heftigen Offensive der Deutschen in Nordpolen und der Mißerfolg der Russen in Westgalizien niederschmetternde Wirkung geübt hat, umsomehr, als viele russische Offiziere entscheidende russische Siege für die nächste Zeit angekündigt hatten. Die Zahl der russischen Verwundeten, die aus Westgalizien und den Karpathen nach Lemberg gebracht werden, steigt mit jedem Tage.

Englands Verluste bei dem Bombardement von Hartlepool und Whitby.

Amsterdam, 18. Dezember. „Telegraaf“ meldet aus London: Die Anzahl der durch das Bombardement der englischen Küste Getöteten und Verwundeten ist mindestens doppelt so groß als zuerst angenommen wurde. Vier Rauffahrtschiffe sollen während der Beschießung gesunken sein.

Aus Whitby wird berichtet, daß man dort annimmt, die Zerstörung der historischen Abtei sei ein Zufall und die Granaten für ein anderes Ziel bestimmt gewesen. Der Schaden ist übrigens nicht unerheblich. Die Häuser von Firthum, Parkwalk, die eine halbe Meile von der See entfernt stehen, haben sehr schwer gelitten. Granaten fielen auch in Boghall, wo viele Fenster durch den Luftdruck zerprangen und Häuser zerstört wurden. In Ruswarp, das eine Meile vom Meere entfernt liegt, sowie noch weiter im Inlande, in Meadowfield, wurde eine Schule beschädigt. Ueber die Hälfte der Geschäfte wurden sofort geschlossen.

Kopenhagen, 18. Dez. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Aus Scarborough liegen jetzt nähere Einzelheiten über das Bombardement vom Mittwoch morgen vor. Es war dunkles und nebeliges Wetter, als die ersten Schüsse fielen. Die erwartete Bevölkerung war in dem Glauben, daß ein Gewitter über der Stadt liege. Aber bald sahen sie den Sturm ein, als sich die Schiffe einander in schneller Reihenfolge ablösten. Der Korrespondent der Zeitung, der gestern einen Spaziergang durch die Stadt unternahm, meldet, daß die Verwüstung sehr unvollständig ist. Man findet ganze Straßen mit beschädigten Hausdächern. (B. 3.)

Kopenhagen, 18. Dez. „National Tidende“ meldet aus London: „Die Granaten

fallen dicht um mich herum, aber ich bin ganz wohl“. Dies ist keine Nachricht aus den Schützengräben an der Front, sondern ein Telegramm des Lokomotivführers des Expresszuges von Scarborough an seine Frau. Zum ersten Male seit mehr als 100 Jahren ist Englands Territorium bombardiert worden. Das Bombardement hat zwar keinen großen Schaden angerichtet. Aber es hat dazu beigetragen, England anzukündigen. Heute, Donnerstag, Abend stehen die Leute an den Straßenecken und vermögen es nicht zu fassen, daß 230 Meilen von London deutsche Kriegsschiffe mit großer Kühnheit sich in drei englische Häfen hineingewagt und sie beschossen haben.

Nach hier eingetroffenen Londoner Nachricht

ist man in England vielfach der Ansicht, daß der deutsche Angriff auf die Küste zur Verstärkung wichtiger Bewegungen der deutschen Hochseeflotte dienen sollte. An der Küste werden jetzt weitergehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Der Maire von Lynmouth verbot das Brennen von Gas. In Northfield wurde den Bewohnern angetragen, zu Hause zu bleiben.

(B. 1. B.) London, 18. Dez. „Daily Mail“ schreibt zur Beschießung von Hartlepool: Der erste Beweggrund der Deutschen war, ihrem Haß gegen England Ausdruck zu geben, der zweite Haß für die Vernichtung des Geschwaders des Admirals Grafen v. Spee zu nehmen, der dritte, es den Neutralen deutlich zu machen, daß deutsche Schiffe in der Nordsee erischen

könnten, der vierte, die eitle Hoffnung, eine Panik zu erwecken, damit die Truppen in England blieben, die sonst nach dem Festland gelangt werden sollten, der fünfte und nachhaltigste war, die Admiralität zu zwingen, eine größere Streitmacht als bisher in bestimmten Teilen der Nordsee zusammenzustellen, wo sie der fortwährenden Bedrohung durch Minen und Unterseeboote ausgesetzt wäre. Weder die Admiralität noch das englische Publikum wird darauf hineinfallen. Es entstand keine Panik, und es wird keine Enttarnung, vielmehr herrscht ein Geist der Beruhigung und Genugtuung, da das Ereignis schließlich allgemein klarmacht, daß sich die Nation im Kriege befindet und daß die Nation bereit ist,

Beschießung der Küste von Saros.

Christiania, 18. Dezbr. Reuters Bureau meldet: Die britische Flotte hat die türkischen Truppen, die an der Bucht von Saros konzentriert worden sind, beschossen. Einzelheiten liegen nicht vor.

Die Knebelung Irlands.

Brüssel, 18. Dez. Die hier eintreffenden Londoner Berichte lassen keinen Zweifel darüber, daß in Irland eine Art Schreckensherrschaft besteht. Alle nationalirischen Zeitungen sind unterdrückt. Ihre Redakteure und viele Irländer sind hinter Schloß und Riegel. Oeffentliche Versammlungen sind nur gestattet, wenn ihnen ein Regierungskommissar beizohnt. Statt Freiwillige aus Irland zu beziehen, muß die englische Regierung die meisten irischen Garnisonen verstärken. Aus den Londoner Zeitungen gewinnt man den Eindruck, daß die englandfeindliche Agitation in Irland zunimmt.

Die Kämpfe im Oberelß.

Basel 18. Dez. Im großen und ganzen beschränken sich die deutschen Truppen im Oberelß auf die Defensive. Gelegentlich wird auch, wenn es ohne große Verluste geschehen kann, die französische Offensive mit kräftigen Gegenstößen beantwortet, wie es bei Steinhof geschehen ist. Ein wirkames Vordringen der Franzosen ist vorläufig ganz ausgeschlossen, da auf deutscher Seite starke Truppenmassen an der Vogesenfront stehen und gut ausgebauete und schwer armierte Feldbefestigungen einen Durchbruchversuch so gut wie unmöglich machen. Unter großen Verlusten bricht an ihnen Angriff auf Angriff zu-

ammen. Unter den deutschen Truppen im Oberelß herrscht ein vorsichtiger Geist.

Die Buren kämpfen weiter.

Amsterdam, 18. Dez. Reuter meldet offiziell aus Brutoria: Am 16. Dezember fand zu Rustenburg und Pietersburg ein heftiger Kampf mit den südafrikanischen Rebellen unter dem Kommando von Bourie statt. Der Kampf dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit. Die Regierungstruppen und Polizeimannschaften stürmten schließlich die Stellungen der Rebellen. Ein Panzertank folgte. Die Rebellen ergaben sich schließlich und 25 Mann wurden gefangen genommen.

Die feindlichen Verluste vor Singtau.

Amsterdam, 18. Dez. In einem Artikel erzählen die „Times“ die Geschichte der Etablierung von Singtau. Die Schlüsszahlen sprechen aber mehr als alle Worte, denn sie lauten: Der Gouverneur, 200 Offiziere mit 3341 Unteroffizieren und Mannschaften wurden gefangen genommen. Die japanische Landmacht bei diesen Operationen betrug 22 980 Offiziere und Mannschaften und 142 Kanonen. Die japanischen Verluste betragen 236 Gefallene und 1282 Vermun-

